

Erfahrungsbericht UGR 2015/2016

Ich habe im Wintersemester 2015/2016 ein Auslandssemester an der Universidad de Granada in der Biochemie absolviert.

Vorab: Wenn Ihr noch dabei seid, zu überlegen, ob Ihr ins Ausland gehen wollt oder nicht, kann ich dazu nur sagen, die Entscheidung für dieses Auslandssemester war mit ziemlicher Sicherheit die beste, die ich während meines gesamten Bachelorstudiums getroffen habe. Ich hoffe, der folgende Bericht gibt das erkennbar wieder. Also zögert nicht zu lange!

Für alle, die sich gerade bewerben oder sogar schon eine Zusage erhalten haben, hoffe ich, dass sich bei der Planung des ganzen Vorhabens die eine oder andere hilfreiche Information in diesem Bericht finden lässt.

Bewerbung

Da die FU im Fach Biochemie keinerlei ERASMUS-Partnerverträge mit anderen Universitäten während des Bachelors unterhält, war ich zunächst unsicher, ob es überhaupt möglich für mich ist, sich für ein ERASMUS zu bewerben.

Wie sich in Gesprächen mit dem überaus hilfsbereiten Referenten für Studium und Lehre herausstellte, geht es sehr wohl – allerdings unter folgenden Bedingungen:

- Die Bewerbung erfolgt über einen anderen Fachbereich derselben Fakultät, soll heißen über einen Vertrag in Biologie, Chemie oder Pharmazie
- Bewirbt sich jemand aus den genannten Fachbereichen auf denselben Platz, wird er automatisch bevorzugt (auch bei schlechterer Qualifikation)
- Es muss sich um eine Partneruni handeln, die potentiell in der Biochemie anrechenbare Module anbietet
- Es muss die Bestätigung der Partneruni eingeholt werden, dass man, obwohl man sich über den Vertrag eines anderen Fachs bewirbt, an der Partneruni Module aus der Biochemie belegen kann

Insbesondere der letzte Punkt kann ganz schön Zeit in Anspruch nehmen – rechtzeitig anfangen, nicht entmutigen lassen, auf jeden Fall nachhaken. Falls es nicht gelingt, trotzdem bewerben mit dem Hinweis, dass die Antwort noch aussteht!

Abgesehen davon müssen selbstverständlich noch Motivationsschreiben, Transcript of Records und ggf. Sprachnachweise eingereicht werden.

Außerdem empfiehlt es sich, bereits ein ausgefülltes Learning Agreement (LA) abzugeben. Die dort gemachten Angaben sind in diesem Stadium keineswegs verbindlich, zeigen aber, dass Ihr Euch damit beschäftigt habt, mit welchen Modulen Ihr Euer Semester ausfüllen könntet.

Dieses Procedere gilt für jede Eurer drei Vorschläge. Im Prinzip müsst Ihr also abgesehen vom Transcript (und ggf. Sprachnachweis) für jede Wunschuni eine eigene Bewerbungsmappe (mit LA, Motivation, etc.) anfertigen.

Zusage

Sobald Ihr (hoffentlich) die Zusage habt, wird es etwas aufwendiger. Die Module, die Ihr Euch für das LA bei der Bewerbung überlegt habt, müssen nämlich auf ihre Anrechenbarkeit hin überprüft werden. Bei mir erledigte das der Prüfungsausschuss, dem ich eine Aufstellung sämtlicher Module vorlegen musste, aus der Name, Arbeitsaufwand und Inhalt gemäß der Studienordnung

der Gastuni hervorgehen. Wenn Ihr die Modulbeschreibungen auf den Webseiten spanischer Unis suchen wollt, empfiehlt sich das Stichwort „guía docente“. Außerdem solltet Ihr schon mal vorsorglich darauf achten, dass die von Euch recherchierten Module tatsächlich auch in Eurem Semester angeboten werden. Nach mehrmaligem Hin und Her mit dem Prüfungsausschuss schickte mir schließlich unser ERASMUS-Koordinator an der FU in der Biochemie das unterschriebene und abgestempelte LA zu. Das schickt man dann an die Partneruni und die unterschreiben das hoffentlich auch. Zu guter Letzt geht das vollständig abgeseignete LA wieder ans ERASMUS-Büro der FU (kann auch sein, dass das erst während Eurer Zeit an der Gastuni soweit ist). Den bürokratischen Aufwand vor Eurer Abreise habt Ihr damit erledigt.

Vorbereitung

Eigentlich ist sonst nichts großartig vorzubereiten. Den Flug würde ich so wählen, dass man ungefähr eine halbe bis eine Woche vor Beginn der Einführungswoche ankommt. Mehr Zeit braucht man auf keinen Fall, um eine Wohnung zu finden. Nach Granada kommt man meiner Erfahrung nach am günstigsten, indem man nach Málaga fliegt (z.B. easyJet) und dann den Bus nimmt (z.B. ALSA). Am schnellsten geht es, indem man über einen Zwischenstopp in Barcelona oder Madrid direkt im kleinen Flughafen von Granada landet.

Einen Tag vor der Abreise habe ich schon mal einige Leute zwecks Wohnungssuche angeschrieben. Ich würde allerdings auf keinen Fall ohne eine Besichtigung zusagen.

Abgesehen davon sollte man sich selbstverständlich rechtzeitig um die weitere Finanzierung kümmern. So besteht häufig ein Anspruch auf Auslands-Bafög und bezieht jemand von Euch in Deutschland ein Stipendium, kann er*sie in der Regel einen Auslandszuschlag und Reisekostenzuschüsse beantragen.

Ankunft

Zunächst einmal gilt es natürlich, eine Wohnung zu finden. Dies ist in Granada generell überhaupt kein Problem. Sowohl in sozialen Netzwerken als auch in Aushängen überall in der Stadt wird man schnell fündig. Etwas schwieriger wird es, wenn man nur ein Semester in Granada bleibt und/oder männlich ist. Trotz dieser beiden „Nachteile“ hatte ich aber auch nach 3 Nächten im Hostel eine Wohnung. Preise sind im Allgemeinen deutlich geringer als in Deutschland. Als ungefähren Richtwert sollte man nicht mehr als 200 € Kaltmiete für ein WG-Zimmer bezahlen, es geht aber auch günstiger. Zentralheizung haben die Wohnung in den seltensten Fällen, also wenn Ihr auch im Wintersemester da seid, besser gucken, ob es wenigstens einen kleinen Elektroofen oder Bräsero gibt. Auch würde ich an Eurer Stelle auf einen Mietvertrag bestehen. Dass die Miete in bar gezahlt wird, sollte Euch hingegen nicht verwundern – das ist völlig normal.

Nun folgt meist schon die Einführungswoche der Gasthochschule. Ich persönlich fand sie inhaltlich ziemlich langweilig. Aus zwei Gründen sollte man trotzdem hingehen:

- Wir bekamen dort die für die Immatrikulation nötigen Papiere ausgehändigt und erklärt.
- Man lernt dort schnell andere ERASMUS-Student*innen kennen

Um die Immatrikulation sollte man sich dann auch so schnell wie möglich kümmern, denn ohne sie kann man auf das Onlineportal der Hochschule nicht zugreifen, das in meinem Fall von wirklich allen Dozent*innen genutzt wurde. Es stellte sich dabei heraus, dass eines meiner Module in jenem Semester doch nicht angeboten würde, sodass ich mein LA etwas ausdünnte, was sich nachträglich als richtige Entscheidung herausstellte.

Die Uni wird einem auch empfohlen, sich beim Einwohnermeldeamt zu registrieren, was bei Aufenthalten > 3 Monaten rechtlich vorgeschrieben ist (kostet aber viel Zeit und einen geringen Geldbetrag). Das Unterlassen der Registrierung führt meiner Einschätzung nach zu keinerlei Nachteilen, muss aber jede*r für sich entscheiden.

Studium

Nachdem man während der Einführungsveranstaltungen noch mit „klarem Spanisch“ und englischen Übersetzungen verwöhnt wird, ist der erste Vorlesungstag zunächst einmal ein kleiner Schock. Der andalusische Akzent ist nämlich ohne Übung wenig bis gar nicht verständlich – selbst wenn man z.B. ein B2-Niveau in Spanisch nachweisen kann. Nach einigen Tagen gewöhnt man sich aber daran. Es hilft auch, die Dozierenden auf die eigene Anwesenheit hinzuweisen, sodass sie für ggf. auftretende Verständnisschwierigkeiten sensibilisiert sind.

Meiner Erfahrung nach ist das Studium in Spanien generell deutlich verschulter als in Deutschland. Mein Semester verhielt sich dementsprechend auch wie eine Schulklasse. Es gab eine Klassensprecherin, sie unternahm gemeinsame Abschlussfahrten und hatten einen recht starken Klassenverband. Deshalb wird man auch sofort von den Kommiliton*innen angesprochen und gefragt, wo man herkommt, etc. Sie sind i.d.R. an ERASMUS-Studierende gewöhnt, da die UGR die spanische Uni mit den meisten ERASMUS in ganz Spanien ist. Außerdem waren sie fast ausnahmslos alle sehr offen und hilfsbereit.

Inhaltlich sind die Module im Großen und Ganzen vom Niveau her mit Deutschland vergleichbar – einziger von mir als wirklich groß empfundener Nachteil ist die mangelhafte praktische Laborausbildung. Von den wenigen Laborpraktika, die in meinen Modulen vorgesehen waren, wurde die eine Hälfte am Computer simuliert und bei der anderen Hälfte, die tatsächlich im Labor stattfand, mangelte es an sämtlicher Ausrüstung (bspw. Pipetten).

Besonders gestört hat es mich dennoch nicht, schließlich ist das Studium ja nur ein Aspekt eines ERASMUS-Semesters. Deshalb würde ich auch eventuell je nach Arbeitsaufwand darüber nachdenken, dass ursprünglich auf 30 LP angesetzte LA etwas zu verkürzen, um auch etwas vom Land und den Leuten zu haben und nicht nur zu studieren. Neben der fremden Sprache kostete mich z.B. auch mehr Zeit als sonst, dass wir diverse Gruppenarbeiten zu erledigen hatten und in jedem Modul mehrere Teilklausuren über das Semester verteilt geschrieben wurden.

Leben in Granada

In den ersten zwei Wochen mag es sicher ganz hilfreich sein, an einigen der zahlreich angebotenen ERASMUS-Events (Tapas essen, ERASMUS-Party, etc.) teilzunehmen, um neue Leute kennenzulernen. Danach habe ich das aufgegeben, weil die Größe der Veranstaltungen, die immergleichen Themen,

etc. schnell langweilig für mich wurden. Außerdem besteht sonst die Gefahr, dass man die ganze Zeit in einer Art „ERASMUS-Blase“ verbringt und gar nicht mit den vielen netten Granadin@s ins Gespräch kommt.

Das Leben in Andalusien ist im Vergleich mit Deutschland sehr günstig. Die berühmten Tapas kommen in Granada gratis zum Getränk dazu, sodass man sehr gut und günstig abends essen gehen kann. Aufgrund der Vielzahl an Student*innen ist in Granada auch nachts immer sehr viel los. Um mich nicht in den typischen ERASMUS-Klischees zu verlieren, halte ich diesen Absatz jetzt mal bewusst kurz – ich glaube zu diesem Thema sind Hinweise auch gar nicht nötig, außer vielleicht dieser eine: das Leben spielt sich in Granada generell sehr spät ab, vor 21:30 wird nicht zu Abend gegessen, vor 3:00 sind die Clubs leer. Dementsprechend scheint die berühmtberüchtigte spanische Siesta manchmal gar keine so schlechte Idee zu sein.

Sehenswertes gibt es in Granada ebenfalls viel. Neben der Alhambra z. B. der Mirador San Miguel Alto, die Kathedrale, diverse Kloster, die vielen verwunschenen Gässchen des Albayzín, etc. Da wird man in jedem Reiseführer schnell fündig. Mit dem Mietvertrag kann man übrigens jeden Montag nach längeren Wartezeiten eine Gratiseintrittskarte für die Alhambra am darauffolgenden Sonntag erhalten.

Außerdem gibt es häufig von der Universität organisierte Gratiskonzerte, sehr gute Kunstausstellungen, Poetry Slams u. Ä. für die Kulturinteressierten unter Euch.

Falls Ihr (was hoffentlich selten der Fall ist) mal krank sein solltet, für den Arztbesuch auf jeden Fall genug Bargeld einstecken und die Rechnung auf ihre Genauigkeit hin überprüfen. Sonst gibt es nachher Probleme mit der Krankenkasse.

Granadas Umgebung

Auch um Granada herum gibt es viel zu entdecken. An den Wochenenden oder einem der vielen Feiertage sollte man also durchaus auch mal Ausflüge oder kleine Reisen unternehmen. Als Anregung mag nachfolgende, kein Recht auf Vollständigkeit erhebende Auflistung dienen: Monachil, Jaén, Alpujarra, Dehesa de Generalife, Guadix, Cádiz, Sevilla, Jerez de la Frontera, Gibraltar, Málaga. Auch der Strand (Baden) und die Sierra Nevada (Skifahren) sind nicht weit und wer in den Semesterferien noch Zeit übrig hat, kann auch über eine Reise nach Marokko nachdenken – von Gibraltar aus ist das nur eine Stunde mit der Fähre entfernt.

Im Großen und Ganzen kann ich nur jedem diese einmalige Erfahrung empfehlen und während ich diese Zeilen schreibe, wird mir einmal mehr bewusst, wie viele schöne Erfahrungen das letzte Semester bereithielt. Lasst Euch also nicht vom organisatorischen Aufwand abschrecken, Ihr werdet die Entscheidung für ein ERASMUS-Semester an der UGR ganz sicher nicht bereuen. Im Gegenteil hätte ich, wenn es noch mehr anrechenbare Module gegeben hätte, wohl nicht gezögert, meinen Aufenthalt auf ein Jahr zu verlängern.